

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Münchener Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterferien je nach Anstaltsregeln.
Wochentage um die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Max Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.
Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Blatt 60 Pfg.
vierteljährlich ohne Postzuschlag über Bringenlohn
Einschickungsgebühr: 15 Pfg.
die geschaltete Warnungsbelle oder deren Raum.
Wochentage bis 11 Uhr mit der Beilage zusammen gerechnet.

Nr. 17. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Donnerstag den 22. Januar 1914. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Unter Abänderung der Vorchrift unter Ziffer 7 Absatz 1 des Runderlasses vom 27. November 1909 — II. f. Nr. 1853 — wird folgendes angeordnet:
Legitimationskarten ausländischer Arbeiter sind fortan nur in folgenden Fällen der Deutschen Arbeiterzentrale zu übergeben:

1. Bei jeder Unmöglichkeit der Aushändigung der der Polizeibehörde zugegangenen Legitimationskarte an den Arbeiter, z. B. wegen Todesfalls, Nichtermittlung, Verzug, Inhaftnahme, Kontraktbruches etc. (nicht aber z. B. in Kontraktbruchs- oder Ausweisungsfällen, wenn der betreffende Arbeiter bereits im Besitze der Legitimationskarte war.)
2. Bei allen Anträgen auf (Neu-) Legitimierung, soweit der Arbeiter eine frühere Karte vorweisen kann.
3. Bei allen Anträgen auf gebührenfreien Umtausch der vorjährigen Karten in für das laufende Kalenderjahr gültige Karten.
4. Bei allen Anträgen auf Erlaß oder Ermäßigung der Gebühr.

Hiervon abgesehen bleibt der Deutschen Arbeiterzentrale vorbehalten, auch in anderen geeignet erscheinenden Fällen Legitimationskarten einzufordern.
Heimatspapiere von Arbeitern sind nur zum Zweck der Neulegitimierung oder der jährlichen Erneuerung (Umtausch) der Legitimationskarte einzulegen.
Berlin, den 18. Dezember 1913.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
(Unterschrift.)

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten außer Oppern und Potsdam und an den Herrn Polizeipräsidenten hier.
II. f. Nr. 2301.

Den Erlaß vom 27. November 1909 habe ich durch Runderfügung vom 10. Dezember 1909 — Pr. I. 8. C. 4773 — mitgeteilt.
Wiesbaden, den 30. Dezember 1913.
Der Regierungspräsident.
Im Auftrage:
gez.: Köster.

An die Herren Landräte und Polizeipräsidenten des Bezirks.
Pr. I. 8. C. 1014.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises einschließlich der Polizeiverwaltungen in Limburg, Hadamar und Camberg teile ich vorstehenden Ministerialerlaß zur genauen Beachtung mit.

Den Erlaß vom 27. November 1909 — III 1853 — habe ich durch Verfügung vom 10. August 1910 (Kreisblatt-Sonderabdruck 1910 Seite 29—31) mitgeteilt.
Gleichzeitig wird unter Hinweis auf meine Verfügung vom 3. Dezember 1913 — V. 1035 II — (Kreisblatt Nr. 281), betreffend die Kontrolle über die ausländischen Arbeiter, die genaue Befolgung der Legitimierungsvorschriften gegenüber den ausländischen Arbeitern wiederholt besonders zur Pflicht gemacht.

Limburg, den 17. Januar 1914.
Der Landrat:
J. B.: Dr. Schröder.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises einschließlich der Polizeiverwaltungen in Limburg, Hadamar und Camberg.
Zwecks Prüfung der Vollständigkeit der hier zu führenden Kontrolle über die im hiesigen Kreise sich aufhaltenden Ausländer erlaube ich, die in den dortigen Gemeinden sich aufhaltenden Ausländer mittelst eines Auszuges aus dem vorgeschriebenen polizeilichen Anmeldeverzeichnis bis zum 15. Febr. d. Js. hierher namhaft zu machen. Fehlanzeige ist nicht erforderlich.
Limburg, den 17. Januar 1914.
Der Landrat:
J. B.: Dr. Schröder.

Der Präsident des Reichs-Versicherungsamts Dr. Kaufmann hat in diesem Jahre auf der Konferenz der deutschen Landesvereine vom roten Kreuz zu München einen Vortrag über das „Zusammenwirken der gewerblichen Berufsgenossenschaften mit roten Kreuz auf dem Gebiete der ersten Hilfe“ gehalten.

Der Vortrag gibt ein klares anschauliches Bild von den Einrichtungen und Erfolgen dieser neuen vorbeugenden Maßnahme und zeigt die zu ihrem weiteren Ausbau geeigneten Wege.

Es entspricht einem Wunsch des Herrn Verfassers, daß das, was auf diesem Gebiete durch Zusammengehen des Reichs-Versicherungsamts, des roten Kreuzes und der gewerblichen Berufsgenossenschaften erreicht worden ist, auch auf das Gebiet der Landwirtschaft übertragen werden möge.

Die Darlegungen sind nicht allein für den Genossenschaftsvorstand, sondern auch für die Sektions-Vorstände von großem Interesse. Insbesondere sind sie zur Verbreitung an die Betriebsunternehmer geeignet, um diesen die Bedeutung einer sachgemäßen ersten Hilfe bei Unfällen klarzulegen und sie zur Teilnahme an den Ausbildungskursen der roten Kreuz-Vereine anzuregen.

Der Vortrag ist im Verlage von Franz Bahlen in Berlin erschienen und stellt sich der Preis der Schrift beim Bezug von 12 Exemplaren auf je 75 Pfg. beim Bezug von 25 Exemplaren auf je 70 Pfg. beim Bezug von 50 Exemplaren auf je 65 Pfg. beim Bezug von 100 Exemplaren auf je 60 Pfg.
Ich kann die Anschaffung des Werkes den Gemeinden, landwirtschaftlichen Vereinen und den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern nur dringend empfehlen und bin bereit, die Bestellung zu dem Vorzugspreise zu vermitteln, die Bestellungen müssen bis zum 28. Januar cr. in meiner Hand sein.
Limburg, den 21. Januar 1914.
Landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.
Der Vorsitzende:
J. B.: Dr. Schröder.

Konsolidationsfrage von Thalheim.
Euer Hochwohlgeboren benachrichtigen wir im Anschluß an unser Schreiben vom 21. 6. 11 Nr. III 3191 — ergebnislos, daß wir die Leitung des beantragten Verfahrens, betreffend die Konsolidation des Ortsberings und der Feldgemarkung Thalheim, Kreis Limburg a. L., unserer Kommission II für die Güterkonsolidation zu Limburg a. L., aufgetragen haben.
Cassel, den 5. Januar 1914.
Königl. Generalkommission.
gez.: Baumbach.

Alt. I. IV. 2.
Geiz. Nr. III. 57.
An den Königl. Herrn Landrat zu Limburg.
Wird veröffentlicht.
Limburg, den 19. Januar 1914.
Der Landrat:
J. B.: Dr. Schröder.

Bekanntmachung.
Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Schulamts, die ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können am 1. April d. Js. zur Ableistung ihrer gesetzlichen einjährigen Dienstpflicht bei Infanterie-Truppenteilen zur Einstellung gelangen.
Falls solche Volksschullehrer pp. ihre Einstellung wünschen, haben sie sich am Samstag, den 14. Februar 1914, vorm. 9 Uhr zur außerterminlichen Unternehmung im Dienstzimmer Nr. 19 des unterzeichneten Kommandos einzufinden.
Das Abgangszeugnis vom Seminar ist als Ausweis mitzubringen. Eine schriftliche Anmeldung unter Beifügung des Geburts- bezw. Vollzugsheimes hat seitens der Beteiligten bis spätestens 10. Februar d. Js. zu erfolgen.
Königl. Bezirkskommando Limburg a. Lahn.

Nichtamtlicher Teil.

Die Olympiade 1916.

Die Ablehnung des Reichszuschusses zu den im Jahre 1916 stattfindenden Olympischen Spielen durch die Budgetkommission hat in den weitesten nationalempfindenden Kreisen — nicht allein in den sportlich interessierten — Erstaunen und tiefes Bedauern erweckt. Gerade jetzt, wo frische, frohliche Sportbegeisterung die ganze Jugend erfasst hat, wo um die nationale Flagge der bürgerlichen Jugendbewegung sich die Kinder aller Gesellschaftsklassen, einschließlich der Arbeiterklasse, scharen, wo der kraftvolle Geist eines neuen Idealismus in der heranwachsenden Generation aus den materialistischen Niederungen heraus zu blühen beginnt, da bieten bürgerliche Reichstagsabgeordnete ihre Hand, um den geforderten Zuschuß des Reiches zu einer auf deutschem Boden stattfindenden internationalen Veranstaltung zu streichen, die eine mächtige Förderung der erwachenden sportlichen Geister und, wie man aus der blaffen Furcht der Sozialdemokratie erkennt, auch der nationalen Gesinnung des gesamten Volkes bringen wird. Das ist sonderbar, und man kann dem offiziellen Blatt nur zustimmen, wenn es schreibt: „Ein überraschender Beschluß angeht der erst im Sommer gefaßten Resolutionen, die dem Reichstagsrat die Förderung aller auf die körperliche Ausbildung der deutschen Jugend gerichteten Bestrebungen dringend ans Herz legen. So empfindlich der Entgang des mit Sicherheit erwarteten Zuschusses unseren Turn- und Sportvereinen sein würde, er wäre zu verschmerzen und würde sicher aus freiwilligen Spenden gedeckt. Unerträglich aber will es scheinen, daß der Deutsche Reichstag einem überall im deutschen Lande mit freudiger Zustimmung aufgenommenen Unternehmen kein Interesse verleiht und abseits stehen sollte, wenn die Jugend aller Kulturnationen zu uns zu Gast kommen will. Man wird hoffen dürfen, daß das Plenum dem bedauerlichen Vorschlage der Budgetkommission nicht folgen wird.“ Man kann es begreifen, daß die Sozialdemokratie das Geld nicht bewilligt, weil sie eine weitere ideelle Schädigung ihrer fast ausschließlich auf Klassenverhebung beruhenden Jugendpflege befürchtet. Daß aber bürgerliche Kommissionsmitglieder sich für die Streichung der gewiß nicht übermäßig hohen Summe ausgesprochen, ist ein Schändlicherstreich, den das Plenum schleunigst gutzumachen hat, soll der Deutsche Reichstag sich nicht vor der ganzen zivilisierten Welt blamieren. Der Unwille über den Entschluß, der in allen nationalen Kreisen

unverhohlen zum Ausdruck kommt und der sich in den Presseäußerungen der verschiedenen Parteien dokumentiert, dürfte aber seinen Eindruck auf die widerstrebenden Reichsboten nicht verfehlen.

Berlin, 21. Jan. Gestern abend hielten der Kaiser und die Kaiserin im Ritterpalaes des königlichen Schlosses die große Defiliercour für das diplomatische Korps, sowie die inländischen Damen und Herren vom Jowl ab.

Berlin, 21. Jan. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet in diesem Jahre am Montag, den 16. Februar, mittags 12 1/2 Uhr, in Berlin im Zirkus Busch und Zirkus Schumann statt.

Berlin, 21. Jan. Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Geheimschutz vorzulegen, durch den für die Stadtverordnetenwahlen in Preußen und für die Wahl der Gemeindevorordneten der preussischen Landgemeinden die geheime Wahl eingeführt wird.

Berlin, 21. Jan. Der Zentral-Ausschuß der Reichsbank ist zu morgen früh 10 1/2 Uhr einberufen. Wie verlautet, soll eine Diskontermäßigung von 1/2 Prozent zur Beratung stehen.

München, 21. Jan. König Ludwig hat sämtliche Mitglieder des bayerischen Abgeordnetenhauses, einschließlich der Sozialdemokraten, auf den 4. Februar zu einem parlamentarischen Abend eingeladen.

München, 21. Jan. Als Protest gegen die Ueberhebungen des Preußentages werden in ganz Bayern Protestversammlungen abgehalten.

Strasbourg, 21. Jan. Wie der „Eclair“ aus gut informierter Quelle erfährt, wird das Infanterie-Regiment Nr. 99, das auf die Truppenübungsplätze Bitsch und Hagenua verteilt ist, bis Oktober d. Js. dort verbleiben. Daraus wird das Regiment nach Strassburg in Garnison kommen. Ueber die Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern schwebt noch Verhandlung.

Reumarl (Westpreußen), 21. Jan. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Jörn (Reichsp.) im Wahlkreis Marienwerder 2 notwendig gewordenen Reichstagswahl erhielten Landrat v. Brünned-Rosenberg (Reichsp.) 11334, Gutsherr Kaszlowski-Arseniewo (Pole) 8146 Stimmen. Zutrittskarten waren 28 Stimmen. v. Brünned ist somit gewählt.

Bukarest, 21. Jan. Der Thronfolger Prinz Ferdinand ist mit dem Prinzen Carol nach Berlin abgereist.

Paris, 21. Jan. An das Diner, welches der deutsche Botschafter Herr v. Schön zu Ehren des Präsidenten der Republik Herrn Poincare gab, schloß sich ein Empfang an. Die Pariser Gesellschaft versäumte nicht, durch einen außerordentlichen und glänzenden Besuch zu zeigen, daß sie den Besuch des Herrn Poincare mit der Tradition durchaus billigt. Der Empfang sollte ursprünglich ein beschränkter sein, eben mit Rücksicht auf die geladenen Diner Gäste. Aber die Botschaft wurde so befüllt, daß sie schließlich 2000 Einladungen verschiden mußte. Das diplomatische Korps hatte sich vollzählig eingefunden. Man sah viele Politiker, Generale, den Generalsekretären von Marokko, General Haupten, die beiden Parlamentspräsidenten usw. Neben diesem offiziellen Frankreich war die aristokratische Gesellschaft von Paris in ihren bekanntesten Persönlichkeiten vertreten. Botschafter v. Schön hatte auch viele Angehörige der Deutschen Kolonie zu der Festlichkeit geladen. Der Präsident der Republik und seine Gemahlin waren Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Im großen Salon sammelte sich ein Kreis von Damen um Frau Poincare, während Herr Poincare sich im Rauchsalon mit den Herren unterhielt und, wie es scheint, mit einzelnen hochwichtigen Gesprächen führte. Gegen 11 Uhr führte Herr Poincare die Frau v. Schön und der Botschafter die Frau Poincare zum Buffet. Wenn man dem Besuch des Präsidenten der Republik in der deutschen Botschaft zwar keine unmittelbar politische Tragweite beilegen kann, da Herr Poincare auch alle übrigen Botschaften besuchte, so bleibt der gestrige glänzende Abend doch nicht ohne Bedeutung. Man erblickt darin ein beruhigendes Zeichen, was auch in der besonders lebhaften und festlichen Stimmung des gestrigen Empfangs zum Ausdruck kam.

Deutscher Reichstag.

(196. Sitzung.)

Berlin, 21. Jan. Der Abg. v. Diebert (Rp.) hat sein Mandat niedergelegt. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern. 4. Tag. Abg. Weilmöck (L.) erkennt an, daß der Staatssekretär das bisherige System unserer Wirtschaftspolitik und die Einrichtung der Einfuhrzölle verteidigt hat und sich zu dem Schutz der nationalen Arbeit bekannte. Redner äußert sich dann gegen eine etwaige Aenderung der Zollgesetzgebung und sagt dann, daß auch keine Partei für innere Kolonisation sei, nur müsse sie vernünftig und nicht sprungweise durchgeführt werden. Geheimrat Müller erklärt, der Abschluß langfristiger Lieferungsverträge werde nach Kräften gefördert. Rußland könne als autonomes Land seine Handelsverhältnisse nach seinen Bedürfnissen regeln. Wir müßten daher das Weitere abwarten. Abg. Gothein (Sp.) Wir begrüßen dankbar den Erfolg, den der Staatssekretär im Streit der Ärzte

und Krankentassen erzielt hat. Leider sei auch der Arbeiter-
versicherung die Selbstverwaltung herausgebracht und durch die
Bureaukratie ersetzt. Redner geht dann auf die Handels-
verträge ein. Die Bodenpreise hätten durch die Zölle eine
erschreckende Höhe erreicht. Der kleine Landwirt habe an
den Zöllen kein Interesse, denn er verbrauche seine Ge-
treideproduktion in der eigenen Wirtschaft. Durch den Groß-
betrieb werde das Land entvölkert und damit der mili-
tärliche Nachwuchs geschädigt. Auch hinsichtlich der Fleisch-
versorgung kann sich der Großgrundbesitz nicht rühmen, seine
Pflicht erfülle er nicht. Ministerialdirektor Müller er-
klärt, daß für die Handels- und Zollpolitik nicht nur die
wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch die chemischen und
wissenschaftlichen Errungenschaften zu berücksichtigen sind. Abg.
Lrendt (Rp.) widerlegt die Ausführungen Gotheins und
rühmt unsere Reichsversicherungsordnung als das größte Werk
aller Länder und Zeiten. An der bewährten Wirtschaftspol-
itik halte seine Partei fest. Donnerstag 1 Uhr: Wei-
terberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag. (Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 21. Jan. Am Ministertisch Freiherr v.
Schorlemer. Fortsetzung der 2. Etatslesung. Bei dem
Kapitel Landwirtschaftslehrranstalten befragte der Abg.
Dr. Fehlbender (Ztr.) einen Antrag auf Vorlegung eines
Gesetzentwurfs zur Befestigung der Wirtschaft des Handels
mit Futtermitteln, Düngern und Sämereien. Der Antrag
Fehlbenders wird einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Dahlem (Ztr.): Die Lehranstalt für Wein-,
Obst- und Gartenbau in Geisenheim soll ausgetastet
werden und sich mehr mit Reblausforschungen befassen.

Abg. Wolf-Lissa (f. Bp.): Die Lehrer an den länd-
lichen Fortbildungsschulen sind denen in den Städten gleich-
zustellen.

Abg. v. Pappenheim (Konj.) begründet den An-
trag: Dort, wo auf Antrag der Gemeinderäte Religions-
unterweisung in den Lehrplan der Fortbildungsschulen auf-
genommen wird, die Genehmigung des Lehrplanes ledig-
lich aus diesem Grunde nicht zu verweigern. Der Antrag
wird mit den Stimmen der Rechten des Zentrums und der
Polen angenommen. Das Haus vertagt sich. Weiterbera-
tung: Donnerstag 1 Uhr. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Zeitungen brachten heute früh
die überraschende Mitteilung, daß die Familie des Generals
Picquart unter Berufung auf den Willen des Verstor-
benen das von der Regierung und dem Parlament be-
schlossene Staatsbegräbnis ablehne. Wie der von
Clemenceau herausgegebene „Homme Libre“ erkennen läßt,
und wie auch das „Echo de Paris“ bestätigt, hat dieser
Widerpruch der Familie einen besonderen Grund. Der Gene-
ral Picquart hinterläßt keine direkten Verwandten. Die Hin-
terbliebenen sind mehrere Vettern, darunter der frühere Ab-
geordnete von Rambouillet, Herr Gast, welcher allem An-
schein nach die gegenwärtigen Minister verhindern wollte,
Reben am Grabe Picquarts zu halten. Die Regierung hat
sich trotzdem, da sich die Verwandten auf den Willen des
Verstorbenen berufen, den Wünschen der Familie gefügt.
Der General Picquart wird nach dem Zeremoniell be-
tattet, der für die aktiven Armeekorpskommandanten be-
steht, und das immerhin einen großen militärischen Auf-
wand gestattet. Der Ministerpräsident Doumergue, der
Kriegsminister Rouleux, zahlreiche Generale und eine große
Anzahl Mitglieder der Kammer und des Senats haben sich
heute früh nach Amiens begeben, wo die Ueberführung der
Leiche nach dem Bahnhof stattgefunden hat. Die Leiche
selbst wird nach Paris verbracht, um auf dem Pere Lachaise
verbrannt zu werden. Die Aschurne soll nach Straßburg
verbracht werden, wo Picquart geboren war.

Paris, 20. Jan. Der heute unter dem Vorsitz des
Präsidenten Poincaré abgehaltene Ministerrat hat
beschlossen, vom Parlament einen besonderen Kredit zu ver-
langen für die Beisehung des Generals Picquart
auf Staatskosten. Der Minister des Äußeren berichtete
im Ministerrat über den gegenwärtigen Stand der aus-
wärtigen Beziehungen Frankreichs. Der Mi-
nisterrat beschloß die Einbringung eines Gesetzentwurfs im
Parlament betreffend die Durchführung der Arbeits-
woche von 49 Stunden in den Werkstätten der Armee-
verwaltung und des Finanzministeriums.

Paris, 20. Jan. Francis de Pressensée ist
heute vormittag gestorben. — Francis de Pressensée
war am 30. September 1853 in Paris geboren. Er widmete
sich, nachdem er sein Studium vollendet hatte, dem diplo-
matischen Dienst und dann dem Journalismus. Er war

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten)

Mit dem Erlöse aus der Versteigerung konnten dann
die Schulden bezahlt werden, welche die Krankheit und der
Tod ihres Vaters verursacht hatten. An dem Tage, da
die Versteigerung stattfand, sah die arme Waise weinend
in einem Hinterzimmer des Gasthofes, das ihr die gute
Wirtin eingeräumt hatte.

Es hätte ihr das Herz gekrochen, sehen zu müssen,
wie Fremde gleichgültig die Bücher durchstöberten, welche
ihres Vaters größter Schatz gewesen, oder wie launlustige
Frauen ihre geliebten alten Möbel herabzusehen suchten.
Es war eine gar bescheidene Summe, welche Martha nach
Ordnung ihrer Angelegenheiten in Händen hatte, und sie
fühlte sich anfangs sehr niedergebeugt durch diese Entdeckung.
Was sollte sie beginnen? Wohin sich wenden?

In dem kleinen Dorfe fand sich keine passende Be-
schäftigung für sie, aber in einer großen Stadt konnte sie
gewiß ihre Kenntnisse gewinnbringend verwerten. Dieser
Anschritt war auch der Geistliche, mit welchem Martha sich
über ihre Pläne beriet, und der würdige Herr erbot sich,
der Weile verschiedene Empfehlungsschreiben an seine ein-
flußreichen Bekannten in der nächsten Stadt mitzugeben.
So war es denn beschlossen, daß Martha an einem der
nächsten Tage das freundliche Dorf verlassen sollte. Als
die Postkutsche aber die Brücke dahin rollte, flossen reichliche
Tränen über des armen Kindes Wangen. Zum Glück waren
noch keine anderen Passagiere da, und sie durfte sich unge-
stört ihren Gefühlen hingeben. Ein verklärter Blick in
der Richtung des kleinen Häuschens, wo sie so viele glücklichen
Stunden verlebte, entlockte ihr einen herzlichen Seufzer. Sie
dachte daran, wie oft sie an Pausen Seite die schattigen Wege
Weges gewandelt und wie verzaubert sie seinen beredten
Worten gelauscht hatte. Wo weilt er jetzt? War auch er
gestorben? Oder treulos? Wie gerne hätte sie ersteres
geglaubt, aber sie fürchtete, daß ihr selbst nicht dieser schwache
Trost geblieben war. Mit einem Ausbruch empörten Stolzes
verbannte sie jeden Gedanken an den treulosen Geliebten

Abgeordneter des Rhone-Departements und Vorsitzender der
Liga der Menschenrechte, die sich namentlich in der Affäre
Dresfuß große Verdienste erworben hat.

Rußland.

Petersburg, 21. Jan. Der griechische Minister-
präsident Beniselos wird im 28. Januar in Petersburg
erwartet, von wo aus er sich nach mehrtägigem Aufent-
halt nach Wien und wahrscheinlich auch nach Bukarest und
Belgrad begeben wird. Russische eingeweihte Kreise messen
der Reise des Ministerpräsidenten in bezug auf die Festigung
der Beziehungen Griechenlands, Serbiens, Montenegros und
Rumäniens große Bedeutung bei.

England.

London, 21. Jan. Der erste Whip der liberalen
Partei, der Abgeordnete Illingworth, der gestern in
der Umgebung von Stratford sprach, sagte, es sei ein akzeptiertes
Axiom der liberalen Partei, daß eine Flotte er-
halten werden müsse, die zum Schutze der britischen Inseln
ausreiche, aber nicht mehr. Es würde allgemein angenommen,
daß der Standard, den die britische Flotte an Schiffschiffen
erhalten sollte, 60 Prozent höher wäre, als der der nächst-
starken Seemacht. Im Ausland werde dieser Standard nicht
als provozierend angesehen. Außerdem sei die Regierung
für die Sicherung der Dominions verantwortlich. Die An-
hänger der Regierung könnten sicher sein, daß für Rüstungs-
zwecke kein Pfennig über das als notwendig anerkannte Mi-
nimum ausgegeben werden würde. Der Staatssekretär für
Schottland, Mac Rinnon Wood, sagte gestern in einer
Rede in Edinburgh, die Flotte müsse so stark erhalten
werden, daß sie die britischen Inseln und den Handel schützen
könnte. Jede weitere Vermehrung halte er für falsch. Man
wünsche keine Vermehrung der Rüstungen, um andere Län-
der herauszufordern.

London, 21. Jan. Der Oberkommissar für
Kanada, Lord Strathcona, einer der bedeutendsten
britischen Kolonialstaatsmänner, ist heute im 94. Lebens-
jahre gestorben.

London, 21. Jan. Die internationale Konferenz,
die über Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigen-
tum zu Wasser beriet, unterzeichnete heute eine Konvention,
die scharfe Bestimmungen für die internationale Schifffahrt
enthält und die internationale Ueberwachung von Eisbahnen
und treibenden Bräds vorsieht. Auf Veranlassung der
Vereinigten Staaten wurden strenge Vorschriften bezüglich
der Einführung drahtloser Telegraphie auf Dampf-
und Segelschiffen erlassen, die mehr als 50 Personen, gleichviel
ob Besatzung oder Passagiere, an Bord nehmen können.
Ferner wurde beschlossen, daß sämtliche Schiffe, die den
internationalen Verkehr besorgen, oder überseeische Reisen
machen, ihre Funkenapparate Tag und Nacht in Tätigkeit
halten, sowie Rettungsboote und andere Gegenstände in
genügender Anzahl haben müssen.

Plymouth, 21. Jan. Nach fünfjährigem Suchen ist
es heute nachmittag gelungen, die Liegestelle des gesun-
tenen Unterseebootes „M7“ festzustellen.

Aden, 20. Jan. Der Oberst und ein eingeborener
Offizier des 109. indischen Infanterieregiments, das gegen-
wärtig hier stationiert ist, sind heute von einem eingeborenen
Soldaten, der zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden
war, erschossen worden.

Bulgarien.

HB. Sofia, 21. Jan. Die bulgarische Regierung
wird in der nächsten Zeit wegen einer größeren Anleihe in
Paris Sondierungen vornehmen. Für den Fall, daß die
Verhandlungen in Paris scheitern sollten, werden die Ver-
handlungen mit einer Wiener Finanzgruppe in die Wege
geleitet werden.

Serbien.

HB. Belgrad, 21. Jan. In der Orientfrage steht
nunmehr eine befriedigende Lösung in den österreichisch-ser-
bischen Verhandlungen bevor. Der serbische Gesandte in
Wien, Ivanowitsch, hat jetzt die Instruktionen seiner Re-
gierung für die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in
der Orientbahnfrage erhalten. Man glaubt hier, daß die
Verhandlungen in Wien noch im Laufe d. Wts. beginnen
werden.

Mexiko.

HB. New York, 20. Jan. Wie aus Mexiko hierher
gemeldet wird, soll der deutsche Geschäftsträger Herr v.
Hinke von seiner Regierung Anweisung erhalten haben, bei
der mexikanischen Regierung gegen die Beschlagnahme der

aus ihrem Herzen — der alte Schulmeister hatte seine
Tochter richtig beurteilt.

Jetzt näherte sich die Kutsche dem stillen Friedhofe,
und mit nassen Augen suchte Martha den trüben Hügel
unter den Ästen der alten Eiche. Er war nicht schwer zu
suchen. O, wenn sie ihr laides Haupt noch einmal an
treuen Herzen hätte bergen können, das darunter ruhte!

In der Stadt angekommen, stieg Martha, wie man ihr,
des besseren Einbruchs halber, geraten, in einem der grö-
ßeren Hotels ab. Am nächsten Morgen bereits landte sie
vier Empfehlungsschreiben an ihre Adressen ab, wartete aber
an diesem, wie am anderen Tage vergeblich auf irgend welche
Antwort.

Endlich, am dritten Morgen, als schon halbe Verzweif-
lung sich des verlassen Mädchens bemächtigte, sprach ein
ehrwürdiger alter Geistlicher bei ihr vor und dieser war
auch der einzige, welcher das Schreiben seines Eberhader
Kollegen beaufsichtigte. Die übrigen waren Geschäftsleute,
denen es an Zeit oder Lust fehlte, sich um eine arme Waise
zu kümmern. Der würdige Herr mit den milden, wohl-
wollenden Zügen löste Martha sofort das größte Ver-
trauen ein, und sie legte ihm offen ihre Pläne dar. „Ich
fürchte, mein Kind,“ versetzte er ernst, als sie geendigt,
„Ihre Freunde haben Ihnen nicht das Beste geraten. Auf
dem Lande ist man häufig der irrthümlichen Ansicht, eine
große Stadt biete sichere Aussicht auf Erwerb, als ein
Dorf, während es doch umgekehrt der Fall ist. Allerdings
ist die Nachfrage hier größer, aber das Angebot
übertrifft sie noch. Doch wir wollen sehen, was sich
für Sie tun läßt.“

Am anderen Morgen erschien der Geistliche wieder.
Er hatte sich alle Mühe gegeben, in einer öffentlichen oder
Privatschule eine Stelle als Lehrerin für Martha zu finden,
war aber überall abschlägig beschieden worden. „Ich fürchte,
es bleibt Ihnen keine andere Wahl, als selbst eine Klein-
kinderschule anzufangen,“ sagte er. „Dazu gehört kein gro-
ßes Kapital, und ich könnte Ihnen gleich ein halbes Duzend
Kinder aus meiner eigenen Gemeinde zuführen.“

Martha dankte dem würdigen Herrn und versprach,
sich die Sache überlegen zu wollen. Sie fürchtete, daß
ihre bescheidenen Mittel selbst zur Ausführung dieses Planes

Summe zu protestieren, die von Ausländern bei der National-
bank von Mexiko deponiert worden sind.

Mexiko, 21. Jan. Im Staate Puebla befinden
sich die dort wohnenden Indianer wieder auf dem Kriegs-
pfade. Man befürchtet, daß die Verbindung zwischen Vera-
cruz und der Hauptstadt abgeschnitten worden ist. Die Revo-
lution der Indianer soll mit der Bewegung der Konstitu-
tionalen (Revolucionären) im Zusammenhang stehen.

New York, 21. Jan. Nach einem Telegramm der
„New Yorker Tribune“ aus El Paso in Texas herrscht
in der Provinz Sinaloa große Hungersnot. Hunderte
erliegen täglich den Entbehrungen. Viele Mütter töderten
aus Verzweiflung ihre Kinder und begingen dann Selbst-
mord.

Die Türkei.

HB. Konstantinopel, 21. Jan. Im hiesigen
Kriegsministerium herrscht eine beunruhigende Tätigkeit. Der
Kriegsminister hat den Kommandanten aller Armeebezirke
den Befehl erteilt, die Reservetruppen der Jahrgänge 1889
bis 1892 bereit zu halten, damit sie bei einem Konflikt
ohne weiteres zur Verfügung stehen.

Konstantinopel, 21. Jan. Die Türkei versicherte
sich eines weiteren auf einer amerikanischen Werft seiner
Vollendung entgegengehenden, für Rechnung Argentiniens
gebauten Dreadnoughts. Das Schiff wird den Namen
„Mahmud Fathi“ (der Eroberer) erhalten.

Konstantinopel, 21. Jan. Die türkische Regie-
rung hat bei den Armstrong-Werken den Bau eines neuen
Dreadnoughts in Auftrag gegeben. Er wird Sultan Selim
I. genannt und früher fertiggestellt sein als der an-
dere bereits bestellte Reddie Sultan Osman.

Konstantinopel, 21. Jan. Das offiziöse Blatt
„Tanin“ wendet sich in einem äußerst heftigen Artikel gegen
die Absicht Italiens, wirtschaftliche und materielle Kom-
pensationen zu verlangen gegen die Rückgabe von zwölf
Inseln an die Türkei. Das Blatt weist entschieden
jedes derartige Ansinnen zurück und sagt, es sei für die Türkei
leicht, aus der Frage der zwölf Inseln eine europäische An-
gelegenheit zu machen. Denn falls Italien auf diesen In-
seln bleiben wollte, würden dann England, Rußland und
Frankreich etwa zustimmen? Auf der gegenüber den Darba-
nellen befindlichen Insel Tenedos entfalten die Griechen
eine eifrige Tätigkeit. Die Insel wird stark armiert und
mit Lebensmitteln versehen. Rings um Tenedos wurden
Mienen ausgehört. Auch auf Chios und Mytilene bemerkt
man eine eifrige Tätigkeit, um die Inseln vor einem Hand-
reich zu sichern.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 22. Januar 1914.

Das Wohltätigkeitskonzert, das gestern
abend in der „Alten Post“ der Männergesangsverein „Ein-
tracht“ veranstaltet hatte, hat seinen Zweck vollkommen
erfüllt. 253,15 Mark können, wie der Vorsitzende des Vereins,
Herr Franz Müller, mitteilte, als Reinertrag dem Hilfs-
komitee für die durch die Springflut der Ostsee geschädigten
Anwohner überwiesen werden. Ein schönes Zeichen für die
Opferwilligkeit unserer Bürger! — Aus der Zahl der Vor-
trage sind vor allem die des veranstaltenden Vereins und
seiner Mitglieder hervorzuheben. Von den Chorgesängen
sanden besonders „Das Totenvolk“ v. F. Hegar,
„Abschied“ von Reich, das wundervoll abgestimmte
„Morgenlied“ von J. Rich und „Die Matrosen-
braut“ von Gahmann reichen Beifall. Die andern Chorge-
sänge waren deswegen nicht weniger sorgfältig einstudiert,
doch fehlte ihnen das Padende, Ergreifende, das ja nie
eine Wirkung verfehlt. Herr Kapellmeister Reiffert, der
Dirigent der „Eintracht“, spielte drei Soli für Violine,
das „Preislied“ aus den Meisterliedern, ein „Weg-
genlied“ und das technisch wohl äußerst schwierige Stück
„Canzonella“ von T. Ambrosio. Er wie sein Begleiter
am Flügel, Herr Klein, der Später das „Albumblatt“
in A-moll von Beethoven vortrug, sanden ein dankbares
Auditorium. Hervorzuheben sind sodann zwei Solisten für
Bariton, die Herren Rorf und Will, die beide mit ihrer
schönen Stimme die so zahlreich Erschienenen erfreuten. Fräu-
lein de Riem, die last but not the least, deren Leistungen
ja genügend bekannt sind, war der an sie gerichteten An-
forderung gefolgt und sang sich in die Herzen der Zuhörer
besonders mit ihren lustigen Liedlein hinein. Herr Skrobzli
sah am Flügel, er hätte vielleicht manchmal etwas zarter
begleiten können. — Das Wohltätigkeitskonzert ist als voll-
ständig gelungen zu betrachten und hat gleich zwei gute Eigen-
schaften gezeitigt. Einmal wurde der Hauptzweck — Geld
einzunehmen — erreicht. Dann aber hat sich der Männerge-

nicht ausreichend seien, konnte sich aber nicht überwinden,
ihre gänzliche Armut einzugehen. Sie erbat sich von dem
Geistlichen die Adresse eines respektablen Logierhauses, da
sie so rasch als möglich das Hotel verlassen möchte, und nahm
bereits am nächsten Tage ihre Ueberiedlung vor. Die
Hotelerrechnung leerte fast ihre magere Börse, und Martha
schauderte, wenn sie daran dachte.

Zwei Tage später erhielt sie ein mit zitternder Hand
geschriebenes Billet ihres geistlichen Freundes, worin er ihr
seine schwere Erlaubnis meldete und sein Bedauern aus-
sprach, vorläufig nichts für sie tun zu können — eine
Woche später las Martha seine Todesanzeige in der Zei-
tung. Die arme Waise war nun gänzlich ohne Bestand
in der fremden Stadt, allein sie verzagte nicht. Den Ge-
danken an die Errichtung einer Schule mußte sie ihrer Mit-
tellosgkeit wegen aufgeben, aber sie hielt es nicht für un-
möglich, eine Stellung als Gouvernante zu erhalten. Doch
Woche um Woche verging, und alle ihre Bemühungen waren
vergeblich. Offene Stellen gab es nur wenige, Bewerber-
innen, und zwar solche mit schwerwiegenden Empfehlungen,
als die, welche Martha besaß, in zahlreicher Menge. Mit
zunehmender Besorgnis dachte die Arme des Tages, da
sie, von allen Mitteln entböhrt, fremder Willkür anheim-
fallen werde. Sie wurde blaß und mager, und die
beständige Angst und Aufregung erschütterte ihre bisher so
kräftige Gesundheit. Es war unbedingt notwendig, daß sie
ein wohlfeileres Logierhaus aufsuchte, aber sogar hier stel-
ten sich ihr viele Schwierigkeiten in den Weg. Mißtraulich
betradetete man das junge, verlassene Mädchen, das keine
Referenzen zur Seite hatte, und man schloß unhöfliche Ab-
weisung wurde der armen Martha zuteil. Endlich hatte sie ein
Unterkommen gefunden und beschloß nun, sich nach einer
Stelle als Verkäuferin in einem großen Ladengeschäft umzu-
sehen. Von allen Beschäftigungen schien ihr gerade diese die
widerwärtigste, aber die Not ist eine harte Lehrmeisterin.

Mit zitterndem Herzen betrat Martha eines Morgens
einen Modewarenladen in einer der Hauptstraßen der Stadt.
Es war mehr ein Palast als ein Laden zu nennen, und die
Kunden drängten sich hier förmlich in den prächtigen Räumen.
Die Zahl der Kommis und Verkäuferinnen in diesem Hause

Saugverein „Eintracht“ wieder in empfehlende Erinnerung gebracht. Ihm, wie allen andern Mitwirkenden gebührt für den gestrigen Abend Dank.

Im Kampfe gegen die Fremdenlegion finden heute zwei Vorträge in der „Alten Post“ statt, auf die wir nochmals hinweisen. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird Herr Oberleutnant A. D. v. Schilgen-Berlin einen Vortrag für Schüler halten und abends 8 1/4 Uhr den Hauptvortrag. Beide Male werden Lichtbilder die Ausföhrungen des Redners illustrieren. — Der bekannte Schriftsteller Dr. Rudolf Presber hat zur Frage der Fremdenlegion ebenfalls Stellung genommen und ein „Lied eines Legionärs“ gedichtet, dem wir zwei der ergründlichsten Strophen entnehmen:

Ich ward ein Sklave, ein welscher Rekrut,
Der schmerzt den Leichsinn hüfte,
Und sprengte mein ehrlieh deutsches Blut
Für Frankreich in die Wüste.
Die Zunge dörrt mir wie mürbes Tuch,
Und müd' und müd' ist die Seele,
Der letzte Grimm und der letzte Fluch
Vertrauden in der Kehle.

Wenn der Spahi mich mordet, der Sand mich verweht,
Umheulen mein Grab die Hyänen;
Kein Strauch, der drauf in Blüte steht,
Geneht von der Liebe Tränen.
Von Welschen verführt und vom Ruhm genarrt,
Unter modernen, Nummen Kumpanen,
So lieg' ich, als wie ein Hund verscharrt,
Am Wege der Karawanen.

Kataplan — die Trommeln der Republik!
Es wehen die Trifoloren...
Ja hab' meinen Namen, mein Heim und mein Glüd
Verloren — für immer verloren!

Limburger Verkehrsverein. In der letzten Vorstandssitzung gab der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Haerter, einen interessanten Rückblick über die Arbeiten des Limburger Verkehrsvereins im vergangenen Jahre und betonte dabei besonders die vielseitige Tätigkeit, die auch die Stadtverwaltung im Sinne der Vereinstätigkeiten ausübt hat. Darauf erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Direktor Beder, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über 1913, aus dem hervorging, daß der Verein mit den ihm zu Gebote stehenden Geldmitteln eine rege und vielseitige Arbeit im verkehrsförderlichen Sinne geleistet hat. Um immer weitere Kreise der Bürgererschaft für die nützlichen Bestrebungen des Vereins zu interessieren, wurde beschlossen, den Jahresbericht demnächst durch die Tagespresse bekannt zu geben. Auch der gestrige Vorstandssitzung lag wiederum eine Fülle von Reklamematerial vor, neue Anregungen und Vorschläge wurden eifrig beraten, worauf dann ein regelrechter Arbeitsplan für das neue Jahr aufgestellt wurde. Annumunden muß anerkannt werden, daß die rege Tätigkeit des Verkehrsvereins unserer Stadt in hohem Maße zugute kommt und viel zur Hebung des Fremdenverkehrs beigetragen hat. Das sollte aber auch anregen, die Bestrebungen des zeitgemäßen Vereins noch mehr als bisher durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen und zu fördern. Um all seinen Aufgaben gerecht zu werden, hat der Verein, wie in der Sitzung nachdrücklich betont wurde, Geld und noch einmal Geld nötig. Deshalb ergeht der Appell an alle, die dem Verein noch fern stehen: „Tretet dem Verkehrsverein als Mitglied bei!“ Auch Erhaltung des Kasienberichts durch Herrn Kaufmann Heinrich Fackinger gedachte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Haerter in ehrenreichen Worten des Gründers und langjährigen ersten Vorsitzenden des Vereins, des erst vor einigen Tagen verstorbenen Herrn Beigeordneten Herrn Schmidt. Mit der ihm eigenen großen Anhänglichkeit an unsere Stadt sei Herr Schmidt eifrig bestrbt gewesen, die Verkehrsinteressen in jeder Weise zu fördern und deshalb sei dem verehrten Mitbürger auch an dieser Stelle ein stilles Gedenken geweiht.

a. Kaisergeburtstagsfeier. Der Verlauf der gestrigen zweiten Feier des Allgemeinen Staatsbahnenvereins in der Turnhalle war der gleiche wie am Sonntag. Es sei noch erwähnt, daß an beiden Abenden die Lehrlinge der Kgl. Eisenbahnhauptwerkstätte Freilübungen gewandt und in gefälliger Weise ausführten.

Alle selbständigen Schneidermeister aus Limburg und Umgebung werden zu einer Versammlung am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, eingeladen. Es handelt sich um Gründung einer freien Vereinigung, zwecks Schaffung günstiger Arbeitsgelegenheit, Lieferung von Uniformen für Militär-, Staats- und Kommunalbehörden usw. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Strammkammerföhrung vom 19. Januar. Der Kaufmann Alfred D. zu Lädenheid hatte mit dem Bergingenieur W. hier einen Gesellschaftsvertrag über die Ausbeutung einer Schwerspatzgrube abgeschlossen. Nach diesem Vertrage sollte D. einen Betrag von 10 000 Mark zahlen. Da D. aber kein Geld hatte, gab er dem W. einen von einem Herrn aus Lädenheid ausgestellten Wechsel über 2000 Mark. D. ließ sich 550 Mark in bar geben, der Rest sollte als Abschlagszahlung auf die 10 000 Mark gelten. D. hatte aber den Wechsel gefälscht. Er verübte zurzeit eine Strafe von 10 Monaten Gefängnis wegen ähnlicher Straftaten. Heute erhielt er eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr. — Der Erdarbeiter Wilhelm L. von Gleiberg soll vom Eisenbahnzuge aus nach einem Weichensteller gespudt haben. Das Schöffengericht Wehlar hat den Angeklagten freigesprochen, da nicht erwiesen, daß er dies absichtlich getan. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. — Der Landmann Otto R. aus Mademühlen ist vom Schöffengericht in Herborn wegen Widerstandes und Beleidigung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Polizeidiener in Mademühlen trug die Hauslisten aus. Er kam in den Hof der Mutter des Angeklagten. Dieser kam auf den Polizeidiener mit einer Mißgabel zu und bedrohte und beschimpfte den Polizeidiener. Das Berufungsgericht beläßt es bei der erkannten Strafe. — Der Arbeiter Emil H. aus Mademühlen ist vom Schöffengericht in Herborn von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen worden. Auf die Berufung des Amtsanwalts wird das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte wegen Sachbeschädigung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Montabaur, 21. Jan. Der hiesige Männergesangsverein Mendelssohn-Bartholdy plant eine Fahrt nach Amerika. Die Mitglieder erhalten bereits Unterricht in der englischen Sprache.

Wenn freilich unglaublich groß, aber Martha hoffte, in einem so großartigen Etablissement könne immer noch eine Kraft Beschäftigung finden.

(Fortsetzung folgt)

Wiesbaden, 21. Jan. Die angestrengte Verfolgung zur Ermittlung des Raubmörders hat ein definitives Ergebnis bisher nicht gehabt.

Frankfurt, 21. Jan. Im Reichstag ist eine kurze Anfrage des Abgeordneten Dr. Quara (Frankfurt) zugegangen, die folgenden Wortlaut hat: „Will der Herr Reichstanzler die nötigen Schritte tun, um angesichts der Feststellungen im Frankfurter Giftmordprozeß Hopf eine Ergänzung der deutschen Gesetze und Verordnungen über den Handel mit Giften durch Einbeziehung seuchenregender Mikroorganismen in das amtliche Verzeichnis der Gifte, sowie eine internationale Regelung des Handels mit Giften und solchen Mikroorganismen in Anlehnung an den Paragraphen 12 der preussischen Landespolizeiverordnung vom 23. Februar 1906 in die Wege leiten?“

Frankfurt, 21. Jan. Eine recht häßliche Reklame treiben zwei hiesige Geschäfte mit dem Giftmörder Hopf. In der Schäfergasse ist der Fechtanzug samt dem Bild dieses Menschen ausgestellt, und im Stadtteil Bodenheim prangt der Säbel Hopfs in einem Schaufenster. Es fehlt nur noch, daß das Bild mit Lorbeer umkränzt wird.

Frankfurt, 21. Jan. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die Leiter der Südwestdeutschen Versicherungs-Gesellschaft, durch die viele kleine Leute geschädigt worden sind. Unter der Anklage, erdichtete Schulden aufgestellt und Vermögensgüter bei Seite geschafft zu haben, stehen vor den Geschworenen die Brüder Hugo und Runo Scholten. Hugo war der Direktor, Runo der Geschäftsführer der Südwestdeutschen Versicherungsgesellschaft. Sie sind Söhne eines verstorbenen Buchhändlers in Voßtrien.

Kreuznach, 21. Jan. Bei einer alten Frau, die seit einigen Jahren von der Stadt Armenunterstützung bezog, sich selbst aber nicht mehr vorstehen konnte und dieserhalb ins Krankenhaus verbracht wurde, fand man im Bette, in Streichholzschächeln und alten Portemonnaies, die mit Bindfaden fest verschürt waren, 8000 Mark in Gold vor.

Leisnig, 21. Jan. Gestern abend 9 Uhr brach bei der Speditionsfirma M. Ziehlmann am Parallelhafen infolge Kurzschlusses Feuer aus, das erst heute früh gelöscht werden konnte. Fünf große Schuppen mit Lagergütern, bestehend aus Zellulose, Mehl, Zeitungspapier, Mineralöl und Holz sind verbrannt. Der Schaden, der auf 300 000 Mark geschätzt wird, ist durch Versicherungen gedeckt. Da zwei Schuppen unversehrt blieben, wird der Betrieb der Firma nicht gestört.

Dresden, 20. Jan. Seit gestern werden in den Geschäftsräumen der Jasmahzigarettenfabrik A. G. umfangreiche Hausjudungen vorgenommen. Seitern erschienen ein Landgerichtsrat und fünf Kriminalbeamte und hielten sich den ganzen Tag über in der Fabrik auf. Heute wurden die Hausjudungen fortgesetzt. Ueber die Gründe des behördlichen Vorgehens wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Nicht einmal die Leitung der Fabrik soll über die Gründe informiert sein. Fest steht nur die Tatsache, daß in der Unternehmung nur Beamte hinzugezogen wurden, die der englischen und französischen Sprache mächtig sind. Man schließt daraus, daß es sich um irgend eine dunkle Geheimhandlung handelt.

Dresden, 21. Jan. Die Hausjudungen bei der Georg A. Jasmahzigarettenfabrik, die gestern erfolgten, waren nicht die einzigen, die in diesen Tagen vorgenommen wurden. Vielmehr sind noch bei anderen Dresdener Tabakfabriken Hausjudungen vorgenommen. Es handelt sich um ein gerichtliches Vorgehen gegen den englisch-amerikanischen Tabaktrakt. Offenbar sollen die Verbindungen des Tabaktrakts, aber den ja auch eine Enquete im Reichsamt des Innern eingeleitet wurde, aufgedeckt werden. Die Beamten, die hierzu hinzugezogen wurden, wurden vorher von dem Untersuchungsrichter eingehend instruiert und besonders auf ihren Dienstfeld hingewiesen.

Hannover, 21. Jan. Große Erregung ruft hier das Verschwinden eines 7jährigen Mädchens, der Tochter Hildegard des Arzters Althagen, hervor. Man nimmt an, daß das auffallend häßliche Kind einem Verbrecher zum Opfer gefallen ist. Nur die Wiederauffindung des Mädchens hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. In Leubgärten Hannovers wurden von 300 Soldaten abgesehen. Bis jetzt hat man keine Spur von dem Kinde gefunden.

Bromberg, 21. Jan. Im Alter von 107 Jahren ist hier am Sonntag die älteste Einwohnerin Brombergs, die Lehrerswitwe Henriette Riske gestorben. Die alte Frau, die im Oktober vorigen Jahres ihren 107. Geburtstag feierte, erkrankte sich bis vor Jahresfrist noch guter Gesundheit, wurde dann aber leidend.

Konstanz, 21. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden im Gepäck eines Reisenden, der mit dem Schnellzug 7 Uhr 30 Minuten weiterfahren wollte, 48 Kilogramm Sacharin gefunden. Während der Unternehmung gelang es dem Reisenden, mit dem bereitstehenden Schnellzug abzudampfen. Auf telephonische Nachricht nach Stuttgart wurde er dort verhaftet.

Gräß, 21. Jan. Der Termin zur Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Mielezyski ist auf den 23. Februar in Gräß angesetzt.

Paris, 20. Jan. Auf schredliche Weise beging gestern abend gegen 6 Uhr ein Viehespaar Selbstmord. Ein junger Mann im Alter von 25 Jahren und ein junges Mädchen im Alter von 24, beide dem Arbeiterstande angehörig, warfen sich auf der Station Obron der Untergrundbahn vor einen einfahrenden Zug. Die Räder des Zuges gingen über die Körper der Unglücklichen hinweg, die vollständig zermalmt wurden. Der Grund zur Tat liegt darin, daß die Eltern beider die Einwilligung zur Heirat nicht geben wollten.

London, 20. Jan. Aus Edinburgh wird gemeldet: Als der Staatssekretär für Schottland, Root, bei der Eröffnung einer Schule eine Rede hielt, wurde er von einer Suffragette mit einem Beutel Mehl beworfen, wobei sie sagte: „Das ist für die Föhrung von Frauen!“ Der Beutel zerbrach und der Staatssekretär wurde vom Kopfe bis zu den Füßen mit Mehl bedeckt.

Victoria, 21. Jan. Zum ersten mal seit dem Streik ist der fahrplanmäßige Eisenbahndienst wieder aufgenommen worden. Hundert Arbeiter haben die Arbeit in den Werkstätten wieder aufgenommen.

New York, 20. Jan. Bei einem Kampf zwischen Aufsehern und Gefangenen im Staatsgefängnis in Alster im Staate Oklahoma wurden sieben Gefangene getötet. Drei Gefangene versuchten auszubrechen. Sie hatten sich Gewehre verschafft. Der Vorwächter bemerkte aber die Ausbrecher und schoß sie nieder.

New York, 21. Jan. Der Präsident des deutschen Hansabundes, Geheimer Justizrat Dr. Rießer, hielt auf einem Bankett der Banker Association einen Vortrag in englischer

Sprache über das Thema: „Die deutschen Banken und die deutsche Industrie.“

Bombay, 20. Jan. Nach längerer Pause ist es wieder zu einem Attentat gekommen. Ein eingeborener Inspektor der Geheimpolizei wurde gestern auf einem Straßenbahnwagen von einem Eingeborenen erschossen. Der Mörder, der sofort verhaftet werden konnte, weigert sich, irgend etwas über seine Person anzugeben. Man glaubt jedoch, daß man es mit einem gefährlichen Anarchisten zu tun hat.

Tolito, 21. Jan. 300 Flüchtlinge wurden bei Kagoshima durch einen infolge des Bebens entstandenen Erdstöß in eine tiefe Schlucht verschüttet. Etwa 100 konnten noch lebend ausgegraben werden. Der Saturoshima-Bulkan ist noch immer in Tätigkeit.

Tientsin, 21. Jan. Bei der Ankunft des Expresszuges aus Peking fand man vorgestern in einem Abteil eines Wagens die Leiche eines Mannes, der durch einen Dolchstoß ins Herz getötet worden war. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Awe Zhing handelt, der seinerzeit des Mordes an dem Ackerbauminister Chiao Yen von der provisorischen Regierung in Shanghai beschuldigt worden war. Ein Verwandter des ermordeten Ministers scheint aus Rache Awe Zhing getötet zu haben.

Der Krupp-Prozeß vor dem Oberkriegsgericht.

Berlin, 21. Jan. Im Prozeß begannen gestern 12 1/2 Uhr die Plaidoyers. Der Anlagereverteter bemerkte, es liege zweifellos erschwerter militärischer Ungehorsam vor, wodurch das Ansehen der Heeresverwaltung schwer gelitten habe. Auch liege eine Benachteiligung des Reiches vor, weil eine Erhöhung der Preise von der Firma Krupp hätte vorgenommen werden können. Eine Bestrafung liege weder bei Tilian, noch bei Hoge vor, militärisches Geheimnis liege überhaupt nicht vor. Er beantrage also in Bezug auf die Anklage wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz bezüglich aller Angeklagten Freisprechung, dagegen hätten sich die Angeklagten Schleuder, Hinst, Schmidt und Pfeiffer der passiven Bestrafung schuldig gemacht. Pfeiffer könne wegen Betrags von Amtsgeheimnissen jedoch nur auf Grund des Disziplinargesetzes bestraft werden. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Tschierschke beantragte gegen Tilian wegen erschwerter militärischen Ungehorsams sechs Wochen Stubenarrest und wegen Bestrafung Freisprechung, im übrigen Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn, gegen Schleuder wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und passiver Bestrafung drei Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Hinst wegen desselben Vergehens die gleiche Strafe, gegen Schmidt wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und passiver Bestrafung zwei Monate Gefängnis unter Abtandnahme von dem Antrag auf Degradation, gegen Hoge wegen erschwerter militärischen Ungehorsams sechs Wochen Stubenarrest und gegen Pfeiffer wegen Bestrafung drei Monate Gefängnis und außerdem Aberkennung der Fähigkeit zur Befeldung öffentlicher Ämter auf die Dauer eines Jahres. Bezüglich aller übrigen Angeklagten beantragte er Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn.

Das Urteil.

Das Oberkriegsgericht fällt folgendes Urteil: Die Zeugleutnants Schleuder und Hinst werden wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und passiver Bestrafung zu je 6 Wochen verhärteten Stubenarrest verurteilt, der Feuerwerker Schmidt wegen erschwerter militärischen Ungehorsams und Bestrafung zu 4 Wochen gelinden Arrest, der Zeugleutnant Hoge wegen erschwerter militärischen Ungehorsams zu 3 Wochen verhärtetem Stubenarrest. Bei Schleuder, Hinst und Schmidt sind je 14 Tage, bei Hoge 7 Tage auf die Unternehmungshaft angerechnet worden. Wegen des Angeklagten Zeugleutnants Tilian wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt, wegen der Bestrafung auf Freisprechung erlannt. Bezüglich des angeklagten Oberintendantursekretärs Pfeiffer hat es das Gericht nicht mit Sicherheit für nachgewiesen erachtet, daß er Nachrichten dem Brand gegeben habe und sich habe beschließen lassen; er wurde deshalb freigesprochen. (Das Urteil vom 5. August hatte folgendermaßen gelautet: Gegen Tilian auf 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schleuder u. Hinst auf 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung; gegen Schmidt auf 2 1/2 Monate Gefängnis und Degradation; gegen Hoge auf 3 Wochen gelinden Arrest; gegen Hoge auf 43 Tage Festungshaft; gegen Pfeiffer auf 6 Monate Gefängnis und Unfähigkeit zur Befeldung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von einem Jahre.)

Nachtrag.

New York, 22. Jan. Die japanische Regierung teilte der Bundesregierung mit, daß ihre Erklärungen über die Behandlung der Spaner ungenügend seien.

Paris, 22. Jan. Wie der „Excellior“ aus Lunville meldet, haben sich gestern vier Deserteure der deutschen Armee bei dem dortigen Büro der Fremdenlegion gemeldet, um sich anwerben zu lassen.

Fruchtmarkt vom 21. Jan. 1914

| Fruchtgattung | Gewicht des Malters | Preis pro Malt | heutiger Preis | voriger Preis |
|-----------------------|---------------------|----------------|----------------|---------------|
| Roter Weizen Kaffau | 190 Pfd. | 15 70 | 15 70 | 15 70 |
| Weiß. Weiz. (ang. H.) | 180 | 15 20 | 15 20 | 15 20 |
| Korn | 150 | 11 50 | 11 50 | 11 50 |
| Fruchtgerste | 130 | 9 00 | 9 00 | 9 00 |
| Braugerste | 130 | 10 60 | 10 60 | 10 60 |
| Bafer | 100 | 7 75 | 7 75 | 7 75 |

Öffentlicher Weiterdienst.
Wetterausföht für Freitag den 23. Januar 1914.
Trockenes, vielfach heiteres Frostwetter.


**Rohlen
Koks
Briketts
Anzündeholz**
Liefert zu Tagespreisen
Münz & Brühl
Limburg.
Telefon 31.
18/17
Röbl. Mansardenz.
zu vermieten. 1/15
Eisenbahnstr. 5 11

Die Limburger Agentur
der
**Gothaer Lebens-
versicherungsbank**
ist neu zu beizhen. Geeignete
Beweerber, die neben der Be-
föhrung des Kassas auch
für das Angehäst tätig sein
wollen, wollen sich wenden an
Paul Sif,
Marburg a. L. No. 24.
Sowon 4 Zimmerwoh-
nung mit Garten und Zu-
behö: sofort oder später zu ver-
mieten. 16/17
Restaurant „Zal Josephat.“

Wegen vorgerückter Saison

Verkauf sämtlicher Winterneuheiten

in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Buxkins etc.
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Grosse Posten Reste jeder Art

zu und unter Einkaufswert.

17/17

Kafhaus Jos. Moos, Limburg,

Barfüsserstrasse 1-3
Fernruf 196.

Gar zu früh wurde am 20. Januar nach langem, schweren
Leiden unser allverehrter Juniorchef

Herr Hermann Goerlach

aus dem Leben gerissen. Wenn er auch seiner Tätigkeit seit längerer Zeit nicht mehr nachgehen konnte, ist uns seine treue Pflichterfüllung, seine nachahmungswürdige Güte und Gerechtigkeit gegen alle Angestellte noch lebhaft im Gedächtnis.

Wir beklagen sein Hinscheiden tief, werden uns seinen edlen Charakter stets als Vorbild nehmen und bewahren ihm ein dauerndes Andenken. 1(17)

Das Kontor- und Fabrik-Personal
der Firma
Gebr. Goerlach.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 21. Januar, morgens 2 Uhr verstarb nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Maria Brauer

geb. Axt
im 57. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 21. Januar 1914. 14(17)

Die Beerdigung findet Freitag den 23., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Hospitalstrasse Nr. 1, aus statt.

Kriegerverein Germania Limburg.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben unseres Kameraden

Herrn Hermann Goerlach

Kenntnis zu geben und bitten die Kameraden, zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis am **Freitag 23. Januar, nachmittags 3 Uhr**, sich zahlreich einzufinden. Versammlung um 2 Uhr 30 Cde. Diezerstrasse und Schaumburgerstrasse. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 2(17)

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Samstag den 24. d. Mts.,
vormittags 10^{1/2} Uhr

anfangend, kommen im Gemeinewald Kallenholzhausen, Distrikt 9:

290 Nadelholzstämme von 120 Fstm.
(bis 32 cm Durchmesser)

120 Nadelholzstangen 1. bis 3. Kl.

zur Versteigerung.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Kallenholzhausen, den 19. Januar 1914.
Der Bürgermeister:
Gaul.

6(15)

Artillerie-Verein Limburg.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Mitglieder und Ehrenmitglieder, nebst Angehörigen zu der am **Samstag, den 24. Januar, abends 8^{1/2} Uhr**, in der Turnhalle stattfindenden

Kaisergeburtstags-Feier

einzuladen. Der Vorstand. 4(13)

NB. Einführungen sind gestattet.

Turnverein „Jahn“ Limburg

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feiert der Verein am **Sonntag den 25. Januar, abends 8 Uhr** im „Schützengarten“, bestehend in

Turner. Übungen, Theater und Ball.

Die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu höflich eingeladen. 15(17)

Eintritt frei. Der Vorstand.

Prima Findlingsquarzit

zu kaufen gesucht. 9(16)

Stettiner Chamott-Fabrik, Akt.-Ges., vorm. Didier
Niederlahnstein.

Mk. 350.000.000 4% Preussische Schatzanweisungen

zum Nennwert ansetzbar in 16 Jahren vom Oktober 1914 an werden bis zum 29. Januar zum Preis von 97% zur Zeichnung aufgelegt.

Anmeldungen nimmt kostenfrei entgegen

P. P. Cahensly

Bankgeschäft
Limburg.

5(17)

Holzversteigerung.

Montag den 26. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr

anfangend, kommen im Gemeinewald (Dist. Höhl) zwischen Eshofen und Limburg:

ca. 8000 eichen und gemischte Wellen
zur Versteigerung.

Eshofen, den 21. Januar 1914.

Gamm,
Bürgermeister.

10(17)

Kavallerie-Verein Limburg.

Wir laden die Kameraden mit Familienangehörigen sowie Ehrenmitglieder, Gönner und Freunde des Vereins zu der am **Samstag, den 24. Januar 1914, abends 8 Uhr** im Saale des Evangel. Gemeindehauses stattfindenden

Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.

Konzert, Theater und Ball

hiermit ergebenst ein Der Vorstand.
Einführungskarten können im Vereinslokal S. C. Stahlheber abgeholt werden. 13(17)

Dienstag gelangt im

Apollo-Theater

das Saktige kol. Schauspiel

Der König der Lüfte

zum letzten Male zur Vorführung. Anfang der Vorstellungen **3, 5, 7 und 9 Uhr.** Gewöhnliche Preise. 7(17)

9(17)

| | | |
|-----------------------|-------------|----|
| Bratfisch | per Pfd. | 22 |
| Ia. Cablian | per Pfd. | 30 |
| Feinste Schellfische, | Spiegelware | 45 |
| große | per Pfd. | |

Karl Kessler,
Neumarkt 7. Frankfurter Straße 11.
Telephon 41.

Frisch eingetroffen!

| | | |
|------------------------|----------|-----------|
| Bratfisch | per Pfd. | 20 |
| Cablian, im Ausschnitt | per Pfd. | 30 bis 35 |
| Seelachs, | per Pfd. | 25 |
| Große Schellfische | per Pfd. | 35 |
| Gewässerten Stodfisch | per Pfd. | 25 |

empfl. bit

Franz Mehren.

8(17)

Inspektor

von großer Veri. Akt. Ge. aller Branchen bei Frum und Profflon entf. Reisebegleitung per sofort gesucht.
Offerten unt. N. 3/17 an die Expedition d. Bl.

Staffel an der Bahn.

Ein schönes modernes neuerbautes Haus, 2 mal 2 Zimmer und Küche mit Mansarden und im Hause befindlichen Klosetts mit Wasserleitung elektrischer Lichtanlage nebst Remise und schönem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Heinrich Reichwein, Bankgeschäft in Elz. Telephon 177. 7(15)